

Predigt am Gründonnerstag 2011

Joh 13,1-15;

Liebe Pfarrgemeinde!

1. Der Anfang des Gründonnerstagesevangeliums ist mir noch nicht so wie heuer aufgefallen.

Da er die Seinen liebte, erwies er ihnen seine Liebe bis zur Vollendung.

Wir haben in diesem Jahr das Geschehen der Heiligen

Woche zum Thema der Vierzigtagezeit gemacht:

Wir gehen mit Jesus seine Passion.

Durch die ganze Geschichte hindurch stellte sich immer wieder die Frage: Musste Jesus diesen Leidensweg gehen, um uns zu erlösen?

2. Gott braucht nicht das Opfer seines Sohnes, aber wir brauchen einen, der für uns eintritt, der für uns Sünde und Tod besiegt und uns wieder mit Gott versöhnt.

Jesus ist ganz freiwillig diesen Weg gegangen.

Weil er den Kreuzweg gegangen ist, weil er für uns gestorben und auferstanden ist, hat er Sünde und Tod besiegt und uns erlöst, uns mit Gott vereint.

Da er die Seinen liebte, erwies er ihn seine Liebe bis zur Vollendung.

Bei seiner Abschiedsrede nach dem Abendmahl sagte Jesus sogar:

Es gibt keine größere Liebe,

als wenn einer sein Leben für seine Freunde gibt.

3. Ich muss euch ganz ehrlich sagen, mir ist heuer zum ersten Mal aufgegangen, dass das Evangelium von der Fußwaschung nicht in erster Linie ein Auftrag des Dienens an uns ist, sondern es ist eine Deutung dessen, was Jesus nach dem letzten Abendmahl für uns getan hat.

In erster Linie geht es bei diesem Evangelium nicht darum, was wir tun sollen, sondern darum, was er – für uns – getan hat.

4. Der Dienst des Fußwaschens war normalerweise der Dienst der Sklaven – d.h. Jesus hat sich ganz klein gemacht. Gott ist Mensch geworden.

Er hat den Aposteln die Füße gewaschen.

Er hat sie rein gemacht – er hat uns rein gemacht – er hat uns tischfähig gemacht – er hat uns fähig gemacht, am Tisch des Herrn teilzunehmen.

Dieser Liebesdienst ist ein Zeichen Jesu, dass er uns Menschen liebt, dass seine Hingabe am Kreuz aus Liebe geschah: **Da er die Seinen liebte, erwies er ihnen seine Liebe bis zur Vollendung.**

5. Jesus hat beim Letzten Abendmahl etwas ganz fundamental Neues gemacht. Man weiß nicht mehr genau, ob es ein Paschamahl war oder ob es ganz normaler jüdisches Mahl war. Jesus hat Brot und dann auch den Becher mit Wein genommen und er hat Brot und Wein gedeutet und zwar mit seiner Hingabe am Kreuz:

Mein Leib, der für euch hingegeben wird.

Mein Blut, das für euch vergossen wird.

Er hat diese einfachen Gaben von Brot und Wein mit dem Geschehen verbunden, das auf ihn zukam und das er aus Liebe getan hat: mit seinem Leiden, mit seinem Kreuzweg, mit seinem Tod am Kreuz, mit seiner Auferstehung.

**Und sie wurde diese Ritus zur Feier des christlichen Paschas,
zur Feier des Übergangs vom Tod Jesu zur Auferstehung
– oder einfacher gesagt – zur Feier von Jesu Tod und Auferstehung.**

6. Und Jesus hat uns den Auftrag gegeben, diesen Ritus immer wieder zu tun.

Durch das Erinnern an das Geschehen von damals wird Jesus Tod und Auferstehung gegenwärtig,

Durch das Feiern der Eucharistie werden auch wir mithineingenommen in diese Verwandlung vom Tod zum Leben.

Im Gabengebet wird es heißen:

denn sooft wir die Gedächtnisfeier dieses Opfers – dieser Hingabe Jesu am Kreuz – begehen, vollzieht sich an uns das Werk der Erlösung.

7. Da er die Seinen liebte, erwies er ihnen seine Liebe bis zur Vollendung.

Wir können alles, was uns bewegt, alle Probleme, alles Leid, alles Unvollkommene, auch unsere Schuld auf den Altar legen.

Weil Jesus uns liebt, werden auch wir verwandelt.

Ihr kennt sicher den Spruch von Prof. Zulehner, der im Zusammenhang mit der Messe von der „Gottesgefahr“ redet:

Wer Messe feiert, begibt sich in die Gefahr, dass er/sie verwandelt wird.

Wer sein Leben, all das was es ausmacht, die Höhen und die Tiefen Jesus übergibt, der wird verwandelt.

8. Liebe Pfarrgemeinde!

Die Abendmahlsfeier am Gründonnerstag ist schon eine bemerkenswerte und dichte Feier.

Zuerst einmal wird in der Fußwaschung die Liebe Gottes zu uns Menschen sichtbar und erfahrbar.

Sie ist eine erste Deutung der Eucharistie

Er wäscht uns, er heiligt uns.

Er macht uns fähig, Gott zu begegnen.

Dann dieses Mahl,

bei dem Jesus seine Hingabe am Kreuz

mit dem Brot- und Weinritus verbunden hat.

Und er lädt uns ein,

diesen total tiefen Ritus immer wieder zu feiern

und so seine erlösende Hingabe gegenwärtig werden zu lassen.

Lassen wir uns durch seine Liebe

waschen, heiligen und verwandeln.

Es kann nicht nur gefährlich sein Messe zu feiern, sondern es tut auch gut, Messe zu feiern,

das Gedächtnis an seinen Tod und an seine Auferstehung.
Es tut gut, heute und an jedem Sonntag!